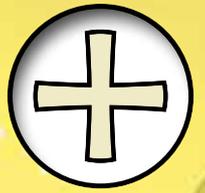


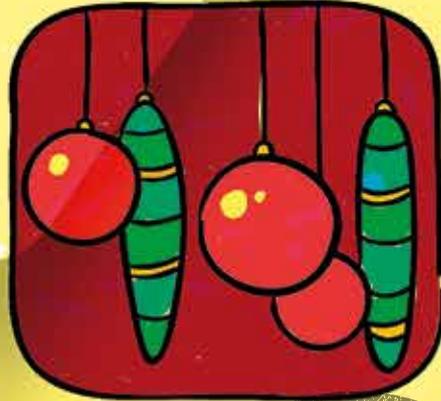
1 | 2015

Weihnachtspost der  
Pfarreiengemeinschaft

Vöhringen  
Bellenberg  
Illerberg  
Illerzell



# unum





## Unterwegs

Eine Weihnachtsgeschichte von Johannes Datzmann

„Oh, das schaukelt hier aber“, denkt sich der kleine Junge. Er fühlt sich dabei wie ein Matrose auf stürmischer See. Seit Stunden schon dieses Abenteuer – das es ihm verwehrt, auch nur fünf Minuten einzuschlafen. Purzelbäume kann er schon lange keine mehr schlagen, dafür ist es hier im ...

... Bauch jetzt viel zu eng. „Wie sehne ich mich danach, unter den Menschen zu sein!“, schießt es ihm durch den Kopf. Und diese Freude lässt ihn all das Unangenehme vergessen. Vielmehr beglückt ihn die Wärme und Nähe seiner Mama, die gerade über ihren Bauch streichelt. Er genießt es, von ihr getragen zu werden. „Ich glaube“, flüstert sie ihrem Mann zu, „er kann es kaum erwarten, hier unter uns zu sein“. Dieser antwortet nur mit einem Lächeln im Gesicht. Ein Lächeln, das Mut macht. Aber gleichzeitig steht ihm der Schmerz ins Gesicht geschrieben. Der fragende Blick ringsum. Schweigend führt er den Esel, während die Konturen der Landschaft allmählich im dämmernden Licht zu verschwimmen beginnen. Als die hochschwängere Frau die Sorge des kräftigen Mannes bemerkt, legt sie auf dem Esel sitzend ihre Hand liebevoll auf seine Schulter: „Josef, Gott wird für uns sorgen, vertrauen wir ihm“. „Wenn ich mich an dieses Erlebnis mit dem Engel erinnere, fällt das gar nicht schwer. Aber wenn ich hier der Realität der hereinbrechenden Nacht ins Auge sehe, scheint das schier unmöglich“, denkt Josef laut. Das Vertrauen von Maria steckt ihn schließlich doch an und gibt ihm die Kraft, unermüdlich nach einer Bleibe für die Nacht zu suchen. Nicht die Wohlhabenden der Stadt haben einen Platz für sie. Außerhalb, mitten in der Natur, bereitet Josef voller Liebe in einer verfallenen, an einen Felsen gebauten Hütte ein einfaches Lager für die junge und müde Mutter vor.

**Doch die Geburt des Kindes verwandelt alles.** Ein Glanz und eine Anmut, ein Frieden und eine Liebe, die nicht in Worte zu fassen sind, lassen diese einfache Grotte zu einem herrlichen Raum werden, in dem man sich wohler nicht fühlen könnte. „Oh, wie ich den Frieden Gottes spüren kann!“, staunt Josef, dem immer mehr bewusst wird, dass wirklich Gottes Sohn vor ihm liegt. Die ganze Atmosphäre lässt daran gar keinen Zweifel. Wer immer noch nicht glauben möchte, dem gehen sicher die Augen auf, als sich kurze Zeit später eine ganze Gruppe von Hirten durch den Spalt zwischen dem Mantel, der als Türe dient, und dem Felsen schiebt. Ohne dass ein Mensch ihnen von dem Ereignis erzählt hat, sind sie mitten in der Nacht herbeigekommen. Voller Ehrerbietung knien die rauen Männergestalten vor dem Kind nieder, erzählen etwas von Christus, dem Heiland und sind überzeugt, ihren Retter vor sich zu sehen. In einem Kind? Tatsächlich, in dem Kind. Sie sind gerührt, wie sie es nicht einmal bei der Geburt ihrer eigenen Kinder waren. Unfassbar scheint es: **„So wertvoll sind wir für Gott, dass er selbst in seinem Sohn Mensch wird!“**, durchglüht es sie. Tief ergriffen davon und mit einem gewandelten Herzen verabschieden sich die einfachen Hirten nicht, ohne das, was sie haben, dem Jesuskind und seinen Eltern zu schenken. Daraufhin erinnert sich Josef: „Es ist wirklich die barmherzige Liebe Gottes, wie Zacharias es uns gesagt hat, durch die uns Menschen dieses aufstrahlende Licht aus der Höhe besucht“. „So ist es“, bestätigt Maria, „und mein Herz sehnt sich danach, dass alle Menschen durch Jesus die Liebe Gottes in ihr Leben lassen.“



**(Bist du bereit? Dann sage es ihm, – er hört Dich.)**



# Editorial

**Liebe Leser,**

Nichts geht mehr. Manchmal kommt es vor, dass wir zu nichts Lust haben. Und manchmal überkommt uns ein neuer Schwung voller Kraft und Freude. Das ist dann wie ein neues Leben.

Kommt diese Erfahrung nicht oft aus einer Begegnung? Wenn also eine Stimmung, eine Atmosphäre, etwas, was gleichsam in der Luft liegt, unser Herz zu einem Du hin bewegt, ist immer auch der Geist Gottes am Werk. Er führt uns zum anderen, er führt uns zum Du.

„Du und ich“, so sagen wir. Dabei ist das Entscheidende das „Und“, das was uns zusammenführt. Dieses „Und“ lässt uns unseren kleinen Horizont vergessen. Wir schauen auf den anderen Menschen und sagen ihm: Ich bin dir gut, ich bin für dich da. In einer Gemeinschaft spürt man das an vielen Kleinigkeiten: Eine unscheinbare Aufmerksamkeit, ein freundlicher Umgang, ein gutes Wort, das aufbaut.

Zur weihnachtlichen Zeit ist es uns ein Anliegen, Ihnen zu begegnen und das Wort der Freundschaft auszutauschen. Die Weihnachtspost der Pfarreiengemeinschaft, die Sie in Ihren Händen halten, soll ein Ausdruck unserer Wertschätzung sein und zugleich eine Einladung, mit uns das Weihnachtsfest zu feiern.

Ich wünsche Ihnen von Herzen frohe und gesegnete Weihnachten.

**Pfr. Martin Straub**



## 2 Unterwegs

Das Geheimnis des Kindes – eine moderne Weihnachtsgeschichte.

## 4 Editorial & Inhalt



## 6 Perfekte Weihnachten

Wie feiern Sie Weihnachten? – Geschenke kaufen, Essen planen, Gäste unterbringen. Bescherung vor oder nach dem Gottesdienst? Wie es so läuft und laufen kann.

# Inhalt



## 8 Wir sind Kirche

Personen, die in unseren Pfarreien mitwirken und der Kirche so ein Gesicht geben.



## 10 Jahr der Barmherzigkeit

2016, das Heilige Jahr der Barmherzigkeit. Für Papst Franziskus ist die Barmherzigkeit die wichtigste Botschaft Jesu.



## 12 Papst Franziskus

Und der Herr kommt nie in eine neue Familie, ohne irgendein Wunder zu wirken.



## 14 Abenteuerlich reisen

Jugendliche, Wallfahrt und Sonne pur, das klingt außergewöhnlich und exotisch ...



## 16 Ein neues Kleid

„Kleider machen Leute“ – eine Wahrheit, die nicht nur unseren Alltag bestimmt.



## 18 Cena Tore aus Mali

Konkrete alltägliche Hilfe – von der freundlichen Begegnung über das Fahrrad bis hin zum Deutschkurs.



## 20 Auf den zweiten Blick

Jugendliche erläutern, welcher Ort in der Kirche für sie der Besondere ist.



## 22 Ihr Kinderlein kommet

Ein altes Weihnachtslied – neu gesehen.

## 23 Aktuelle Informationen

Gottesdienste in der Weihnachtszeit

## 23 Neue Homepage der PG

Seit kurzem ist unsere neue Homepage online. – Schauen Sie doch mal rein!

[www.pg-voehringen.de](http://www.pg-voehringen.de)

# „Es sollte alles ganz perfekt werden!“

Perfekte Weihnachten: Eine Mutter erzählt von ihrem ganz privaten Erlebnis.

**B**ereits beim gemütlichen Frühstück rückte ich mir schon den straffen Plan für den Tag zurecht: Aufräumen, sauber machen, Christbaum aufstellen und schmücken, Papa und Tochter zum Einkaufen schicken, Mittagessen kochen, essen, Kindermette, zu Hause Weihnachtsgeschichte lesen und Weihnachtslieder singen, kochen und abendessen und danach die Bescherung.



Bis zur Kindermette war es der reinste Stress, doch der Spaziergang mit dem schlafenden Kleinkind zur Kirche brachte auch uns in die so herbeigesehnte Weihnachtsstimmung. Wir konnten die Kindermette auf uns wirken lassen, dankten Gott im Stillen für unsere kleine gesunde Tochter, die fast die ganze Mette in unseren Armen schlief.

Nach der Kindermette hieß es jedoch schnell nach Hause, denn wir wollten ja unseren Familienbrauch, das Abendessen und die Bescherung noch durchziehen, bevor die Kleine zu müde zum Geschenke auspacken sein würde. Zu Hause angekommen wurde eine kleinkindgerechte Weihnachtsgeschichte vorgelesen und das Töchterchen durfte mit der Kinderkrippe dazu spielen. Es wurde mit der Orgel musiziert und dazu gesungen. Es war so wunderschön, die kleinen glänzenden Augen unserer Tochter zu beobachten.

Nach der kleinen Hausfeier wollte ich noch schnell die Würste braten und etwas abspülen. Die kleine Maus durfte natürlich bei mir wie immer auf der Arbeitsfläche sitzen, doch dann passierte es: Ein dumpfer Schlag, ein Stich ins Herz und ein aus Leibeskräften schreiendes Kind. Ja, das Unglück war passiert, die Kleine war von der Arbeitsfläche gefallen, obwohl ich direkt vor ihr stand und sie mit Argusaugen beobachtet hatte. Ist ihr was passiert? Wieso musste das jetzt und heute passieren? Wieso unserer Tochter? Wir konnten sie beruhigen und es war ihr nichts passiert. Ein Anruf im Krankenhaus ergab, dass wir nur bei Verhaltensauffälligkeiten kommen müssten.

Dieser Abend war – ganz besonders für uns Eltern – gelaufen. Wir machten jedoch für unsere Tochter weiter im Programm. Sie aß fleißig ihre Würstchen – im Gegensatz zu mir – und die Bescherung zauberte das besondere Leuchten in ihre Augen.

Doch ich betete den ganzen Abend und die Nacht über für meine Tochter und dankte dem Herrn, dass er seine Hand schützend über unser Kind gehalten hatte. Seither hat Weihnachten für



uns eine andere Bedeutung und auch Gewichtung. Wir haben erkannt, dass nicht ein blitzblank strahlendes Haus, viele Geschenke und ein leckeres Essen Weihnachten ausmachen, sondern die Dankbarkeit unserem Herrn gegenüber, der uns seinen Sohn geschenkt und geopfert hat. Es steht nicht mehr der perfekte Weihnachtstag im Vordergrund, sondern die Herrlichkeit Gottes und seines Sohnes.“

**Wie können wir Weihnachten in der Familie feiern? Die Familie ist Kirche im Kleinen. Daher haben auch Gebet und Gottesdienst in ihr einen Platz. Am Heiligen Abend kann die familiäre Feier mit einer häuslichen Liturgie verbunden werden. Zu ihr zählen Lieder und Gebete, das Evangelium von der Geburt des Herrn und die Weihnachtlichen Zeichen und Symbole. Die Krippe steht im Mittelpunkt dieser Feier, denn sie zeigt uns: der Sohn Gottes wurde Mensch wie wir.**

### Im neuen Gotteslob

Segnung des Adventskranzes ..... Nr. 24  
Hausgebet im Advent ..... Nr. 25  
Feier am Heiligen Abend ..... Nr. 26

### Gebet in der Familie

Vorbeter: Herr Jesus Christus, du Sohn Gottes von Ewigkeit – du bist uns Menschen gleichgeworden, unser aller Bruder: Wir loben dich, wir danken dir.  
**Alle: Wir loben dich, wir danken dir.**

Vorbeter: Herr Jesus Christus, du Kind der Jungfrau Maria – du hast dich klein gemacht, um uns zu erhöhen: Wir loben dich, wir danken dir.  
**Alle: Wir loben dich, wir danken dir.**

Vorbeter: Herr Jesus Christus, du Wort, das im Anfang war – du hast uns das Evangelium von Gottes Liebe geschenkt. Wir loben dich, wir danken dir.  
**Alle: Wir loben dich, wir danken dir.**

### Lesung aus dem Evangelium

Lukas 2,1-20

### Fürbitten

Wie du für uns gelebt hast, wollen auch wir füreinander da sein und beten:

Du wurdest in einem Stall geboren, weil in der Herberge kein Platz war. Wir bitten dich: Steh allen bei die auf der Flucht sind, die keine Heimat haben oder sich heute einsam fühlen. – Christus höre uns.

**Alle: Christus, erhöre uns.**

Herr Jesus Christus, bei deiner Geburt verkündeten Engel den Frieden. Wir bitten dich: Lass Frieden werden auf der ganzen Welt, besonders im heiligen Land. – Christus höre uns.

**Alle: Christus, erhöre uns.**

Als du geboren wurdest, kamen Weise aus dem Morgenland, um dich anzubeten. Wir bitten dich: Zeige dich allen, die Gott suchen, als der Weg, die Wahrheit und das Leben. – Christus höre uns.

**Alle: Christus, erhöre uns.**

Du bist das Licht Gottes, das die Welt hell macht. Wir bitten dich: Leuchte allen, die traurig, krank oder verzweifelt sind, und schenke ihnen Hoffnung und Zuversicht. – Christus höre uns.

**Alle: Christus, erhöre uns.**

In dir ist das Leben in Fülle. Wir bitten dich: Lass unsere Verstorbenen, an die wir heute besonders denken, bei dir leben. – Christus höre uns.

**Alle: Christus, erhöre uns.**

### Vater unser

Jesus hat uns gelehrt, wie wir beten sollen. So beten wir gemeinsam ...

Vater unser ...

Denn dein ist das Reich ...

# WIR SIND KIRCHE

Personen, die in unseren Pfarreien mitwirken und der Kirche so ein Gesicht geben.



## Steffi Komprecht

### DIE ZUVERSICHT-SCHENKENDE

Als neue Mesnerin in Bellenberg hat sie die Herzen der Ministranten, Lektoren und Gemeindemitglieder schnell erobert. Ihre frohe und zuversichtliche Art ist besonders willkommen, wenn es in der Sakristei hektisch wird. Geht nicht, gibt's nicht! Als Jugendliche hat sie schon Freude am Glauben gefunden. Sie sagt: „Damals habe ich erfahren, dass Kirche mehr ist als singen und beten: Jesus Christus spüren und ihm nahe sein.“ Die Bellenberger Kirche ist nun ihre gute Stube geworden, „ein ruhiger, besinnlicher Ort, an dem oft der Duft von vergangenem Weihrauch in der Luft hängt“.



## Elfriede Klement

### DIE AUF-DAS-WORT-HÖRT

Als sie 19 Jahre alt war, starb ihre Mutter und sie fühlte sich von Gott betrogen. Sie wollte nichts mehr mit ihm zu tun haben, es sei denn, er schenkt ihr wieder Freude. Sie sagte: „Ich brauche eine Freude und er hat mir diese Freude geschenkt“. In den letzten Jahren ist die 72-jährige Rentnerin aus Vöhringen durch Zeiten schwerer Krankheit gegangen – und sie hat noch immer ihre Freude. Im Wort Gottes hat sie damals entdeckt, dass jemand da ist, der sie liebt. „So komme ich über schwierige Phasen immer wieder hinaus.“ Ihre Augen leuchten, wenn sie berichtet: „Das Leben ist so spannend und das Wort Gottes ist so spannend“.



## Bernhard Vogg

### DER GOTT-SUCHER

Wie das Leben so spielt, nicht immer hat man einen guten Draht nach oben. Das kennt wohl jeder! Der 55-jährige Industriekaufmann im Bereich Druck und Verlag war aber immer überzeugt, dass das Leben einen Sinn hat und es sich lohnt, nach ihm zu suchen. Heute sagt er: „Mein Glaube und meine Gemeinde bedeuten mir Halt, Heimat und zumindest ein Stück weit – nach Wegen und Umwegen – angekommen zu sein.“ Als offener Mensch, der das Gebet und den Gottesdienst in Illerzell mit uns trägt, ist er eine Bereicherung.



## Johanna Kaffarnik

### DIE MUSIK-BEGEISTERTE

Man kann sie sehen und hören. Als Ministrantin ist die 17-jährige Gymnasiastin nicht nur regelmäßig mit dem Altardienst beschäftigt, sie leitet auch eine Jugendgruppe in St. Michael, die sich jede Woche trifft. „Der Umgang mit anderen Menschen besonders mit Jugendlichen liegt mir sehr am Herzen, denn nach meiner Meinung muss die Jugend wieder für den Glauben begeistert werden.“ Wir hören sie aber auch gern. Ihre geschulte Stimme kommt im Kirchenchor gut an und ist solistisch bei Konzerten zu hören, getreu den Worten „Alles zur Ehre Gottes“!



## Manuel Müller

### DER INS-LEBEN-STARTET

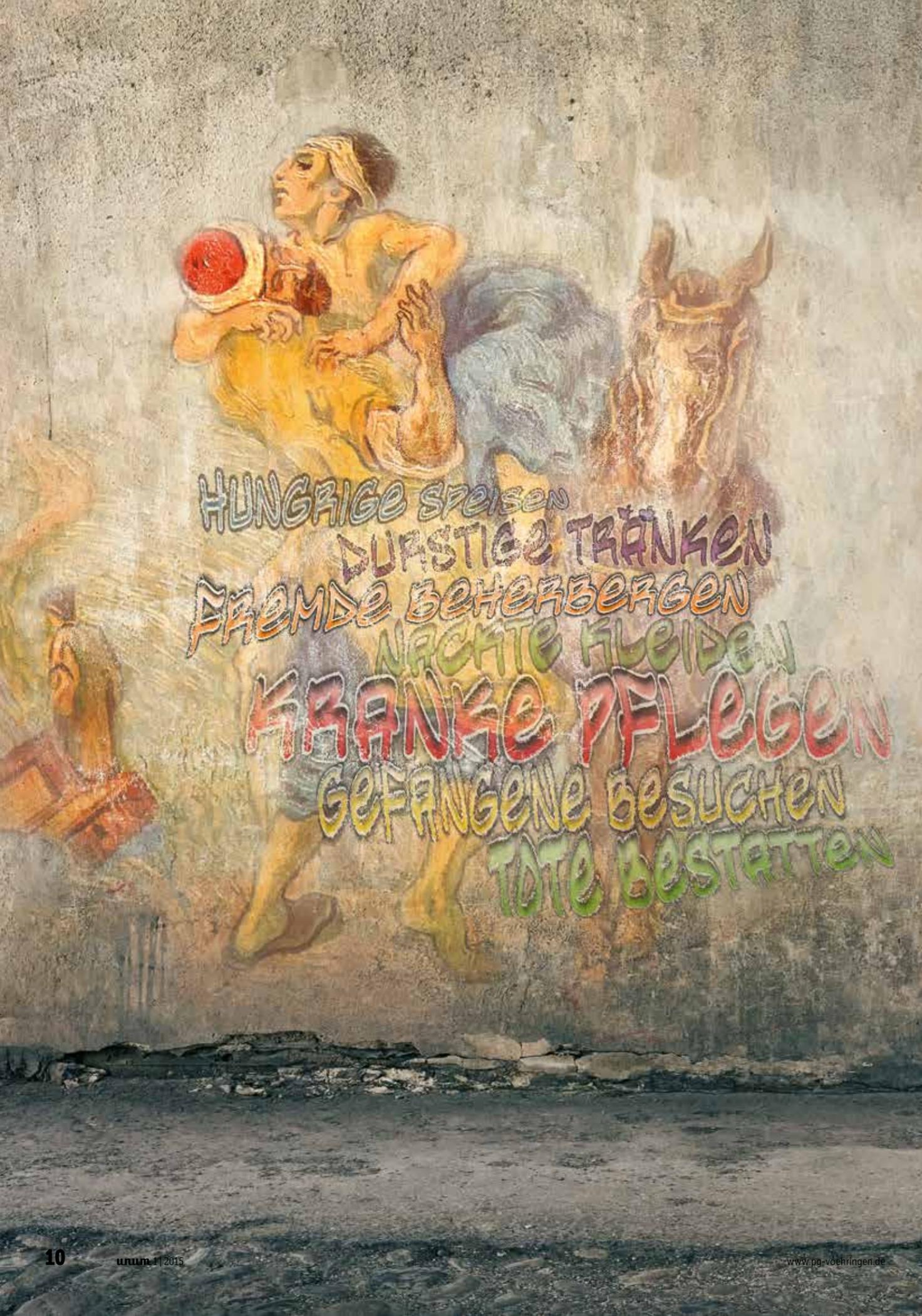
Ein ungewöhnliches Jahr liegt hinter ihm. Mit neun anderen jungen Leuten absolvierte er das sogenannte „Basical“ in Augsburg. Zehn Monate hat er sich Zeit genommen durchzuatmen und sich ein eigenes Bild zu machen: Von sich selbst. Von Gott. Und von der Welt um ihn herum. In der Gemeinschaft mit anderen jungen Menschen konnte er sich mit dem christlichen Glauben intensiv auseinandersetzen. Heute sagt er: „Ich bin überzeugt davon, dass Gott mit mir und jedem einzelnen einen genialen Plan hat.“ Mit Freude und Zuversicht hat der 19-jährige junge Mann aus Bellenberg nun die Ausbildung zum Bankkaufmann begonnen.



## Maria Buchholz

### DIE FÜR-DAS-LEBEN-SPRICHT

Sie kennt die Sorge um die Gesundheit. Als Mutter von fünf Kindern weiß sie, wo im familiären Alltag der Schuh drücken kann. Beruflich wie privat interessiert sich die 57-jährige Ärztin aus Illerberg für die moderne Bindungsforschung, zu der sie Vorträge für Brautpaare und Eltern anbietet. „Ich möchte jungen Eltern die Bedeutung dieses Themas nahebringen und ihnen sagen, was sie tun können, damit ihr Kind eine sichere Bindung zu ihnen aufbauen kann.“ Ist das so wichtig? Als Mutter und Ärztin ist sie überzeugt, dass eine sichere Bindung des Kindes an seine Mutter (oder andere Bezugsperson) entscheidend ist, „weil sie bereits im Säuglingsalter Weichen stellt für psychische Stabilität oder Anfälligkeit, für Lebensfreude oder Traurigkeit, für Vertrauen oder Misstrauen, für körperliche Gesundheit oder Krankheit – selbst für Misserfolg oder schulischen und beruflichen Erfolg.“



Maria Dimpfl

# Die Zeit der Barmherzigkeit



In seiner ersten Sonntagspredigt als Papst in der Pfarrkirche St. Anna im Vatikan sprach Franziskus von der Barmherzigkeit Gottes. Er sagte, für ihn sei das die stärkste Botschaft Jesu – eine Botschaft für heute.

## Die Zeit der Barmherzigkeit: ein barmherziger Gott

Es ist Jesus selbst, der uns von der Barmherzigkeit Gottes berichtet hat. Wer könnte es auch besser als er? Er, der am Herzen des Vaters geruht hat, weiß, wie dieses Herz schlägt. Das lateinische Wort für Barmherzigkeit ‚misericordia‘ birgt in sich schon die beste Erklärung. Es setzt sich zusammen aus ‚misere‘ – erbärmlich und ‚cordia‘ – Herz. Gott hat ein Herz für unsere Erbärmlichkeit, ihm geht unsere Misere zu Herzen. Was ist das für ein Gott, den die Not seiner Geschöpfe so berührt? Es ist ein Gott der Liebe. Ein Gott, der in sich selbst Liebe ist und diese anderen mitteilen möchte. Es ist die Sehnsucht des Vaters, uns seine Liebe zu schenken. Jesus ist Mensch geworden um uns diese Liebe zu zeigen. Am Kreuz wurde sein Herz durchbohrt, er hat es geöffnet und uns darin einen Platz gegeben.

Wenn wir seine Liebe annehmen und darauf antworten, bereiten wir ihm Freude. Es ist ihm nicht gleichgültig, wie es uns geht. Immer wieder berichtet uns das Evangelium davon, dass Jesus Mitleid hatte mit den Menschen, die ihm begegnet sind. Jesus leidet mit ihnen mit, er empfindet ihre Not selber. Damit lebt er Barmherzigkeit nach dem Vorbild seines Vaters. Dieses aus dem Lukasevangelium stammende Wort:

„BARMHERZIG WIE DER VATER“ (Lk, 6,36)

ist das Motto des kommenden Heiligen Jahres.

## Heiliges Jahr

Papst Franziskus hat ein Heiliges Jahr der Barmherzigkeit ausgerufen. Es beginnt mit der Öffnung der Heiligen Pforte im Petersdom am Hochfest der Unbefleckten Empfängnis Mariens (8. Dezember 2015) und endet mit dem Christkönigsfest (20. November 2016). Bei der Ankündigung des Jubiläums sagte Papst Franziskus: „Das ist die Zeit der Barmherzigkeit. Es ist wichtig, dass die Gläubigen sie leben und in alle Gesellschaftsbereiche hineintragen. Vorwärts!“

## Die Zeit der Barmherzigkeit: der Barmherzigkeit empfangende Mensch

Ist uns bewusst, wie Gott uns begegnet? Oder ist unser Gottesbild immer noch geprägt durch einseitige Vorstellungen wie Gerechtigkeit, Strafe und erwartete Leistung? Verändert es nicht meine Beziehung zu Gott völlig, wenn ich weiß, dass er barmherzig ist? Ermöglicht es uns doch, in Gott ein Gegenüber zu finden. Ein Du, das an uns interessiert ist und Anteil nimmt. Ein Du, das uns liebt und zwar bedingungslos. Ein Gott, der so ganz persönlich ist, zu dem wir Vater und Freund sagen dürfen und mit allem, was uns bewegt, kommen können. Jeder von uns hat wohl schon einmal erfahren wie wohltuend es ist, jemand anderem sein Herz ausschütten zu können, jemandem zu begegnen, der zuhören und Anteil nehmen kann. Genauso ist Gott ein konkretes und reales Gegenüber. Ein Gott, der sich freut, wenn wir uns an ihn wenden und der uns einen inneren Frieden schenken kann. So empfiehlt die Bibel: „Vertraue ihm jederzeit und schützte dein Herz bei ihm aus!“ (Ps 62,9). Gott hat ein Herz für unsere Freude, unsere Sehnsucht, unser Leid und auch unser

Versagen. Wie oft habe ich mir schon gedacht, was Menschen wohl mit ihrer Schuld machen, die keinen solchen Gott kennen. Gottes Zusage, uns zu vergeben, ermöglicht es uns, doch erst selber zu verzeihen, uns selbst und den anderen. Wir wissen, dass er uns erlöst aus aller Schuld, wenn wir damit zu ihm kommen, eben weil er barmherzig ist. Das Sakrament der Versöhnung, die Hl. Beichte, ist das wirksame Zeichen hierfür. Wir brauchen nicht in der Trauer um unser Unvermögen hängen bleiben, sondern dürfen uns über die erfahrene Barmherzigkeit freuen. Wir brauchen nicht auf uns selbst geworfen bleiben, sondern können uns über uns hinaus erheben auf etwas viel Größeres, Schöneres, auf Gott selbst, der barmherzig ist.

## Die Zeit der Barmherzigkeit: der barmherzige Mensch

Von Johannes wird uns berichtet, dass er beim letzten Abendmahl an der Seite Jesu war. Keiner der Evangelisten spricht so oft wie er davon, dass Gott Liebe ist. Weil er am Herzen Jesu ruhte, hat er von seinem Herzschlag gelernt. Wir sind eingeladen, im Gebet ebenso am Herzen Jesu zu ruhen und von ihm lieben zu lernen. Wir können auch selbst ein lebendiges Zeichen dafür sein, dass der Vater jeden aufnimmt, der seine Vergebung sucht, wenn wir immer wieder bereit sind, uns mit anderen zu versöhnen. Wir können Zeugnis geben für unseren Glauben an einen barmherzigen Gott, wenn wir uns um Liebe und Anteilnahme bemühen und besonders gegenüber den schwierigen Situationen der Menschen aufgeschlossen sind. Gerade weil wir unsere eigene Schwachheit kennen, ermöglicht sie uns ein besseres Verständnis für die Schwäche anderer. Die Werke der Barmherzigkeit zeigen uns, wie wir ganz konkret Liebe leben können.

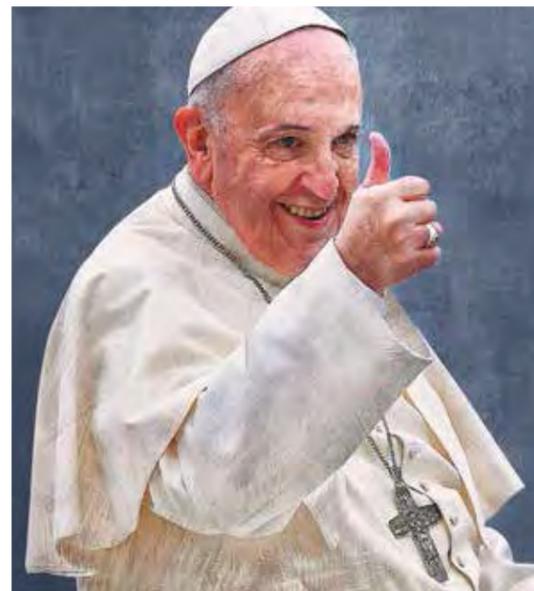
## Die Zeit der Barmherzigkeit: jetzt

Auf der Internetseite des Vatikans gab es in den vergangenen Monaten einen Zeitticker, der anzeigte, wie viele Tage, Stunden, Minuten und Sekunden es noch bis zum Beginn des Heiligen Jahres sind. Wenn Sie diesen Pfarrbrief in Händen halten, hat es bereits begonnen, das Jahr der Barmherzigkeit. Jetzt ist die Zeit der Barmherzigkeit.

# PAPST FRANZISKUS EHE UND FAMILIE

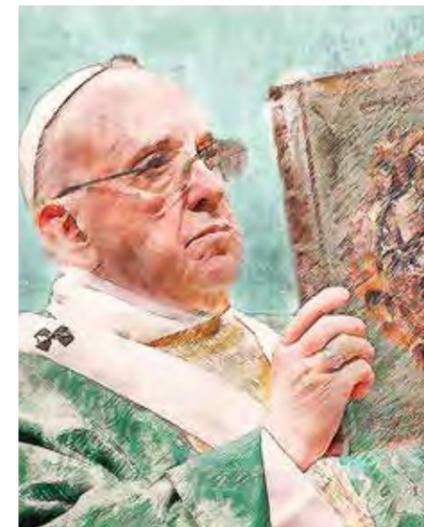
Und der Herr kommt nie in eine neue Familie, ohne irgendein Wunder zu wirken.

**D**ie moderne Organisation der Arbeit zeigt manchmal eine gefährliche Tendenz auf, die Familie als Hindernis, als Last, als Trägheitsfaktor für die Produktivität der Arbeit zu betrachten. Wir müssen uns jedoch fragen: welche Produktivität? Und für wen?



**U**nschätzbar ist die Kraft, das Aufkommen an Menschlichkeit, das in einer Familie vorhanden ist: die gegenseitige Hilfe, die erzieherische Begleitung, die Beziehungen, die mit den Menschen mitwachsen, das Teilen der Freuden und der Schwierigkeiten... Die Familien sind der erste Ort, an dem wir uns als Person heranbilden, und zugleich sind sie die „Bausteine“ für den Aufbau der Gesellschaft.

**W**ir sprechen viel über Verhaltensstörungen, über psychische Gesundheit, über das Kindeswohl, über Ängste der Eltern und der Kinder... Aber wissen wir noch, was eine Wunde der Seele ist? Spüren wir das Gewicht des Berges, der die Seele eines Kindes erdrückt, in den Familien, in denen man einander schlecht behandelt und einander wehtut, bis hin zum Zerreißen des Bandes ehelicher Treue? Welches Gewicht hat in unseren Entscheidungen – in falschen Entscheidungen zum Beispiel –, wie viel Gewicht hat die Seele der Kinder? Wenn die Erwachsenen den Kopf verlieren, wenn jeder nur an sich selbst denkt, wenn Vater und Mutter einander wehtun, dann leidet die Seele der Kinder sehr, spürt sie Verzweiflung. Und diese Wunden hinterlassen Narben für das ganze Leben.



**E**s ist normal, dass Ehepaare streiten; da ist immer irgendwas, wir haben gestritten... Vielleicht habt ihr euch geärgert, und dabei ist womöglich der ein oder andere Teller zu Bruch gegangen – aber ich bitte euch, eines nie zu vergessen: Lasst keinen Tag zu Ende gehen, ohne dass ihr euch wieder vertragen habt! Niemals, nie, nie! Das ist ein Geheimnis, ein Geheimnis, um die Liebe zu erhalten und Frieden zu schließen. Dafür bedarf es keiner großen Worte.

**N**ehmen wir unsere Eltern, unsere Groß- und Urgroßeltern: sie haben unter sehr viel ärmeren Bedingungen geheiratet, als wir sie heute haben, manche sogar im Krieg oder in der Nachkriegszeit. Einige von ihnen sind ausgewandert, wie meine Eltern. Wo haben sie bloß die Kraft dazu gefunden? Sie haben sie in der Gewissheit gefunden, dass der Herr bei ihnen war, dass Gott die Familie mit dem Sakrament der Ehe gesegnet hat, und dass auch die Sendung, Kinder in die Welt zu setzen und großzuziehen, gesegnet ist. Mit dieser Gewissheit konnten sie auch die schwersten Prüfungen bestehen.



**D**ie grundlegenden Versprechen wie Aufnahme, Fürsorge, Nähe, Vertrauen, Hoffnung lassen sich in einem zusammenfassen: Liebe. Kinder erwarten ganz vertrauensvoll und hilflos, dass dieses Versprechen bekräftigt wird... Sobald ein Kind zu spüren vermag, dass es um seiner selbst willen geliebt wird, spürt es auch, dass es einen Gott gibt, der die Kinder liebt.



**D**as Gebet entspringt der Vertrautheit mit dem Wort Gottes. Herrscht in unserer Familie diese Vertrautheit? Haben wir das Evangelium im Haus? Schlagen wir es manchmal auf, um gemeinsam darin zu lesen? Denken wir darüber nach, wenn wir den Rosenkranz beten? Das Evangelium, das in der Familie gelesen und betrachtet wird, ist gleichsam ein gutes Brot, das das Herz aller nährt; die Kraft, das Haus zu schützen, auch durch zahlreiche Schwierigkeiten und Prüfungen hindurch; ihr Fehlen dagegen öffnet nach und nach Risse, die es sogar zum Einsturz bringen können.



Moritz Mayländer

## Abenteuerlich reisen und glauben

Eine Reise zu machen, ist nichts Alltägliches. Eine Wallfahrt zu unternehmen, ist noch außergewöhnlicher.



Wenn es dann auch noch Jugendliche sind, die sich zusammen auf den Weg machen, dann wird es besonders exotisch: Glauben, und dann noch Wallfahren, werden heutzutage doch eher als ziemlich „out“ und „uncool“ eingestuft.

Dass man mit dieser Einschätzung ziemlich daneben liegen kann, wurde all denen klar, die sich auf das „Abenteuer: Paduawallfahrt“ eingelassen haben. Dafür haben wir einen Bus gechartert und uns mit unseren Begleitern Gisela Braun und Kaplan Daniel Rietzler auf den Weg

gemacht. Wir, da sind Jugendliche aus unserer Pfarreiengemeinschaft und einigen umliegenden Gemeinden. Start war der Sonntagsgottesdienst in der vorletzten Woche der Sommerferien, Ziel der Pilgerschaft war: Bella Italia, genauer gesagt Padua und Venedig im schönen Venetien.

Wie wir im **Glauben unterwegs** war auch der Heilige Antonius von Padua. Der gebürtige Portugiese wollte nach seinem Eintritt in den Franziskanerorden eigentlich Missionar in Marokko werden, kam auf Umwegen dann nach Italien, wo er schnell zu

einem bekannten Prediger wurde und deswegen an vielen unterschiedlichen Orten wirkte. Am Hl. Antonius und seinem abenteuerlichen Leben in den Spuren Jesu kamen wir auf unserer Wallfahrt also nicht vorbei, wollten und konnten wir auch nicht, da „seine“ Basilika genau gegenüber unserer Unterkunft im Herzen Paduas lag. Eingeführt durch das Kurzreferat zweier Wallfahrerinnen erkundeten wir einen halben Tag die prächtige „Basilica di San Antonio.“ Da es jedoch in einer Kirche um mehr geht als um eine Museumstour,

## Vor allem auf die Jugend bauen

*Neben anderen Wohltätern hat eine ältere Gläubige unseren Jugendlichen finanziell besonders unter die Arme gegriffen. Sie möchte ungenannt bleiben, sagte doch: „Ich hab mich gefreut, dass ihr so etwas für unsere Jugend anbietet. Man kann Vieles unterstützen, aber wir müssen doch vor allem auf unsere Jugend bauen.“ Dies ist ihr, die keine eigenen Kinder hat, ein besonderes Anliegen. Auf Nachfrage sagte sie, dass sie selbst eine solche Reise in ihrem Leben nie unternehmen konnte. Um so mehr begeisterte sie die Fotopräsentation der Jugendlichen und die Atmosphäre, die sie beim Treffen nach der Wallfahrt erleben konnte.*

*Bleibende Erinnerung wird ihr die überraschende Postkarte sein, die die Jugendlichen ihr mit lieben Grüßen und Unterschriften von allen Wallfahrern geschickt haben: „Ich dachte zunächst: von meinen Verwandten ist doch niemand unterwegs – wer schickt mir also einen Urlaubsgruß. Beim Lesen habe ich mich dann umso mehr gefreut, dass Sie an mich gedacht haben...“*

tauchten wir im Gebet und in der Feier der Heiligen Messe, in die Quelle ein, woraus Glaube und Heiligkeit lebt: Jesus selbst! Dass man aus ihm und mit ihm auch heute ganz für die Menschen leben kann, wurde uns in den interessanten Gesprächen mit einem indischen Pater deutlich, der von historischen, aber auch von modernen Wundern des heiligen Antonius und dem franziskanischen Leben berichtete. Nicht schlecht gestaunt haben dann die Franziskaner und die italienischen Gläubigen, als wir einige Tage später bei der Frühmesse

mit dabei waren und sie zum Schluss noch mit einem deutschem Klassiker erfreuen konnten, der die Basilika erfüllte: „Segne Du Maria“. Der vielseitige Heilige, der keinesfalls nur auf das Wiederfinden verlorener Gegenstände reduziert werden darf, wurde zum ständigen Begleiter während der Reise. So auch am letzten Abend in Verona, als wir in der Gruppe über das Thema „Christliche Beziehung und Partnerschaft“ gesprochen haben, und dabei den hl. Antonius, auch Patron für das Finden eines guten Partners, auf unserer

Seite wissen durften. Neben angeregten Diskussionen unter uns Wallfahrern, auch über die aktuelle Themen wie die Flüchtlingskrise, kamen angesichts des italienischen Sommers auch die erfrischenden Aktivitäten nicht zu kurz: Zunächst im „Rutschenparadies des Padovalands“ und dann bei der Fahrt ans Meer Nahe Chioggia, wo wir einen entspannten Tag beim Baden erlebten, zumindest bis zum Fußballmatch gegen die Einheimischen, bei dem ein Wallfahrer zwar nicht seine Kleider, dafür aber den Hosenboden zerriss, um die

Ehre des deutschen Fußballs zu retten.

Es war also Einiges geboten auf unserer Wallfahrt in einer guten Gemeinschaft, die zur Schönheit dieser Reise beitrug. Jugendwallfahrt der Pfarreiengemeinschaft heißt also: abenteuerlich reisen und glauben, mit unseren Begleitern Gisela Braun und Kaplan Daniel Rietzler und unserem Busfahrer Andreas Kaffarnik, denen wir ebenso danken wie den Gläubigen, die uns durch ihre großzügigen Spenden und ihr persönliches Gebet unterstützt haben.



**Brigitte Hasl**  
Seit vielen Jahren bin ich mit Freude in der Kinder- und Familienarbeit unserer Pfarrei St. Michael tätig. Schon als Kind berührten mich die Worte Jesu, die mich auch heute noch motivieren: „Lasst die Kinder zu mir kommen; hindert sie nicht daran! Denn Menschen wie ihnen gehört das Reich Gottes.“



**Andrea Jall**  
Das Wunder des neuen Lebens bestaunen, diesem Wunder einen Namen geben, Freude, Glück und Dankbarkeit zum Ausdruck bringen, Verantwortung übernehmen, das Kind durch die Taufe unter den Segen Gottes stellen, neue Schritte im Glauben wagen ... Gerne bringe ich meine Erfahrungen als Mutter von 4 erwachsenen Kindern in die Taufvorbereitung ein. Es ist schön, im Alltag der Familie den Glauben mit Kindern zu leben und so ganz automatisch christliche Werte einfließen zu lassen.

## Martha Konle

*Nicht nur ihre Familie hat Frau Konle mit zahlreichen Tauf-, Kommunion- und Hochzeitskleidern ausgestattet.*

*Durch sie werden auch die zukünftigen Taufkinder von St. Michael in strahlendem Weiß erstrahlen.*

Daniel Rietzler

## Ein neues Kleid

Die Taufe verändert. Das Taufkleid macht es sichtbar, dass von nun an Christus wie ein Gewand das Kind umgibt und Geborgenheit schenkt. Damit sich dieses Gottesgeschenk öffnet und das Leben trägt, bringen sich auf unterschiedliche Weise Menschen vor Ort mit ein.

„Als die Anfrage kam, habe ich sofort zugesagt“, berichtet Martha Konle, „schließlich ist das Taufkleid kein gewöhnliches Kleid, sondern hat mit Gott zu tun“. Somit ging es für sie nicht mehr um ein beschwerliches „Müssen“, sondern um ein freudiges „Dürfen“. Ja, sie empfand es als eine Ehre, sich mit ihrer 33-jährigen beruflichen Erfahrung und ihrer Nähmaschine ans Werk zu machen, um sechs neue Taufkleider für die Täuflinge in St. Michael Vöhringen anzufertigen. Es entstanden sechs individuelle Kleider, echte Unikate, „jedes aus einem anderen Stoff und mit einem besonderen Muster.“

Eine größere Zahl an Taufkleidern wurde nötig, da wir uns im Rahmen einer veränderten Taufpastoral in unserer Pfarreiengemeinschaft für eine gemeinsame Feier der Taufe mit mehreren Familien entschieden haben. Auch dadurch wird deutlich, dass Taufe nicht nur ein Familienfest im kleinen Kreis ist, sondern Aufnahme in die Gemeinschaft mit Gott und seiner Kirche. Diese wird erfahrbar in einer bunten Taufgemeinde, die sich aus den Familien, ihren Gästen und den mitwirkenden Gläubigen vor Ort zusammensetzt. In der Vorbereitung begeben sich die Eltern und Paten auf die Suche nach ansprechenden Lesungstexten, passenden Liedern und Fürbitten, die die Anliegen der Familien mit einbeziehen. Durch eine solche, gemeinsam mit den Familien vorbereitete Taufe wird möglich, dass die Taufe als Fest des Glaubens erfahren wird und so Mut macht, sich mit der eigenen Familie neu auf den lebendigen Gott einzulassen.

Diese aktive Teilnahme der Eltern an der Taufe ihres Kindes kann jedoch

durch ein einziges Gespräch mit dem Taufpriester unmöglich erreicht werden. Es braucht dazu ein fruchtbares Zusammenwirken von Priestern und gläubigen Eltern, die gemäß ihrer religiösen Erfahrung das einbringen, was jungen Familien eine Brücke zum Leben mit Gott inmitten des Familienalltags baut. In unserer Pfarreiengemeinschaft hat sich die Pfarrei St. Michael dieser Herausforderung vor Jahren gestellt und eine von Laien mitgetragene Taufvorbereitung initiiert. Diesem wichtigen Anliegen gibt seit 15 Jahren Brigitte Hasl ein Gesicht, selbst mehrfache Mutter und stolze Oma: „Mit der Begleitung auf dem Glaubensweg müssen wir am Beginn des Lebens eines Menschen anfangen. Schließlich sind unsere Kinder doch die Zukunft unserer Gesellschaft. Daher habe ich mich entschieden in der Taufvorbereitung mitzuarbeiten, um so die jungen Eltern für eine bewusste Tauffeier ihres Kindes zu motivieren.“ Bei den gemeinsamen Taufvorbereitungsabenden erfährt sie sich auch selbst als Beschenkte, wenn sie sagt: „Das Schönste daran ist, die Dankbarkeit der Eltern zu spüren, die in der Geburt ihres Kindes etwas von der großen Liebe Gottes erfahren durften.“

Bei der Taufanmeldung im Pfarrbüro werden die jungen Familien zu diesem „Abend der Taufvorbereitung“ eingeladen, der auf abwechslungsreiche Weise einen Zugang zum Gnadengeschenk der Taufe eröffnet. Gerade durch die mitwirkenden Eltern werden persönliche Impulse gegeben, die außergewöhnliche Zeit vor und nach der Geburt, die kostbaren Erfahrungen mit dem neugeborenen Wunder des Lebens mit dem Glauben in Verbindung zu bringen. Die Taufe soll so



## Gebetspatenschaft

*Da wir Christen alle gemeinsam für die Taufe und ein Leben aus dem Glauben Verantwortung tragen, möchten wir auch die älteren Menschen in der Pfarreiengemeinschaft um Unterstützung bitten. Viele von Ihnen haben es sich zur guten Gewohnheit gemacht, für andere zu beten. Daher laden wir Sie ein, eine konkrete Form der Begleitung junger Familien zu übernehmen: Wenn Sie gern Ihre Zeit verschenken und jungen Familien durch ihr persönliches Gebet eine Stütze sein möchten, dann melden Sie sich bitte im Pfarrbüro. Wir sammeln dort die „Tauf-Gebetspaten“ und teilen ihnen einen Täufling mit Familie zu, den Sie dann in ihr persönliches Gebet mit einschließen.*

als der Zuspruch Gottes entdeckt werden, der dem Menschen in seinem Sohn Jesus Christus erfülltes Leben schenkt und dem Kind mit seiner Familie eine gesegnete Lebensperspektive eröffnet.

### Neugierig geworden...

dann schauen sie bei einem der nächsten „Abende der Taufvorbereitung“ vorbei. Wir treffen uns mit den Tauffamilien der nächsten Monate wieder am 13.01., 03.02. und 02.03.16, jeweils um 19.30 Uhr, im Pfarrheim Vöhringen. Ebenso würden wir uns über motivierte Eltern als Taufbegleiter freuen, die unser Team bereichern möchten. Sprechen sie uns einfach persönlich an bzw. hinterlassen Sie eine kurze Info im Pfarrbüro.

# Cena Tore

Mehr als zwei Jahre ist es her, dass die ersten Asylsuchenden in Vöhringen angekommen sind. Unter ihnen Cena Tore, ein junger Mann aus Mali.



**M**ehr als zwei Jahre ist es her, dass die ersten Asylsuchenden in Vöhringen angekommen sind. Unter ihnen Cena Tore, ein junger Mann aus Mali. Er hat den lebensgefährlichen Weg übers Mittelmeer genommen. Ein Schicksal, wie es uns inzwischen täglich im Fernsehen begegnet.

Cena war von Beginn an bemüht, sich in Vöhringen ein neues Leben aufzubauen. Doch die Ungewissheit über seinen Aufenthaltsstatus, die Angst wieder weg zu müssen, setzte auch ihm zu. Während einige seiner Landsleute woanders ihr Glück gesucht haben, ist er in Vöhringen geblieben. Er besuchte den Deutschunterricht, der ehrenamtlich von den Helfern des Freundeskreises Asyl gegeben wird. Als er arbeiten durfte, ging Cena im Caritas-Seniorenheim zunächst Hausmeister Bertele zur Hand, war später für die Desinfektion verantwortlich. „Er ist einfach zuverlässig, das loben alle, die mit ihm arbeiten“, sagt Romy Schlachter-Zeh, die den jungen Mann begleitet.

Doch Cena will weiterkommen, und er bekommt seine Chance: Jetzt hat er eine Ausbildung zum Altenpflegehelfer begonnen. Den schulischen Teil absolviert er an der Ulmer Valckenburgschule, die eine spezielle Klasse für junge Menschen mit geringen Deutschkenntnissen eingerichtet hat. Diese Ausbildung ist von einem Jahr auf zwei Jahre verlängert worden. Im ersten Jahr haben die Schüler zehn Stunden Deutschunterricht pro Woche, dazu kommen Staatsbürgerkunde und natürlich die reguläre fachpraktische Ausbildung.

Es ist bestimmt kein leichter Weg, den der junge Mann gewählt hat, aber er ist überzeugt, dass er es schaffen kann und er hat den Willen dazu. Die Menschen im Seniorenheim drücken ihm die Daumen. Denn Cena ist mit seiner offenen Art, mit der er auf alle Menschen zugeht, sehr beliebt bei den Bewohnern.

Der Freundeskreis Asyl unterstützt Menschen wie Cena, damit sie bei uns Fuß fassen können. Die Erfahrung zeigt, dass diejenigen, die Kontakt zu Vöhringern gefunden haben – sei es ganz privat, über einen Verein oder in der Schule – am besten zurecht kommen. Derzeit sind 32 Asylsuchende in der Stadt, voraussichtlich werden es bald mehr werden. Deshalb sucht der Freundeskreis noch Helfer, zum Beispiel für den Deutschunterricht. Dafür muss man kein Lehrer sein, jeder kann mithelfen. Wer einfach mal schauen will, wie so eine Deutschstunde abläuft, kann ganz unverbindlich Montag, Dienstag oder Freitag um 17 Uhr in der Uli-Wieland-Schule vorbeischaun.

**Mehr Informationen im Internet:**  
[www.freundeskreis-asyl-voehringen.de](http://www.freundeskreis-asyl-voehringen.de)

# Freundeskreis Asyl in Vöhringen



**Silvia Gugler ist die „gute Seele“ des Freundeskreises, die zentrale Informationsschaltstelle und besucht**

**Flüchtlinge regelmäßig um mit Rat und Tat zur Seite zu stehen.**

**Bereits seit über 20 Jahren engagiert sich Silvia Gugler im Eine-Welt-Arbeitskreis der Pfarrgemeinde St. Michael. 2012 entstand aus Interesse und Neugierde ein erster persönlicher Kontakt zu einer Gruppe von jungen Männern aus Mali, die regelmäßig am Haus der Familie vorbei liefen. Zum damaligen Zeitpunkt gab es in**

**Vöhringen im Straßenbild fast keine Afrikaner. „Ich konnte mich damals gut einfühlen, wie schwer es als Flüchtling sein muss in einem Land und einer Stadt Fuß zu fassen, in dem eine andere Sprache gesprochen wird, andere kulturelle Gegebenheiten und Regeln gelten“. Für Silvia Gugler war es keine Frage: erfolgreiche Integration funktioniert nur, wenn es Anknüpfungspunkte für die Flüchtlinge zu Einheimischen gibt, mit denen sie Sprache und Kultur besser verstehen und lernen können. Christsein einfach leben – unabhängig davon, ob der Flüchtling schon anerkannt ist oder nicht. Aus einem Einzelengagement im Jahr 2012 heraus hat sich eine Gruppe von ehrenamtlich Helfenden gebildet, die sich im Freundeskreis Asyl Vöhringen organisieren, Deutschkurse anbieten, bei Behördengängen und Arztbesuchen begleiten oder einfach nur für Flüchtlinge da sind und zuhören. Mit den Flüchtlingen aus Syrien kommen nun auch Menschen nach Vöhringen, die der Krieg aus Haus, Besitz und Beruf vertrieben hat, die teils traumatisierende Erlebnisse auf der Flucht erlebt haben und sich nun aus dem Nichts wieder eine Existenz und Zukunft in einem Land fern ihrer Heimat aufbauen müssen. „Ich möchte hier und jetzt aktiv an der Zukunft eines friedlichen Zusammenlebens in Vöhringen mitarbeiten, die Menschen brauchen uns, um Fuß fassen zu können“, sagt Silvia Gugler.**

## 24 STUNDEN GEBET

„Betet ohne Unterlass!“ Diesem Aufruf des Apostel Paulus in der Hl. Schrift wollen wir kurz vor Weihnachten in einem „24 Stunden Gebet“ folgen. Als katholische und evangelische Christen aus Vöhringen, Bellenberg, Illerberg und Illerzell vertrauen wir auf Gott, den Herrn der Geschichte. In ökumenischer Verbundenheit werden wir von Freitag auf Samstag (18./19. Dezember 2015) über 24 Stunden Gott unsere Zeit schenken und IHN angesichts der Nöte unserer Zeit um die Gabe des Friedens bitten. In der besonderen Zeit des Advents wollen wir uns gegen die Versuchung der Gleichgültigkeit wehren, indem wir als Gemeinschaft der Christen beten.

Die unterschiedlichen Gebetsformen und musikalischen Stile können vielleicht auch jenen einen Zugang eröffnen, die mit dem christlichen Gebet nicht vertraut sind und doch den „Überraschungen Gottes“ etwas zutrauen wollen. Es wird auch die Möglichkeit bestehen, sich ein biblisches Wort mitzunehmen, eine Kerze zu entzünden oder ein Anliegen aufzuschreiben, für das die Schwestern des Franziskanerinnenklosters in Vöhringen beten werden.

### Geplante Elemente in St. Michael

19.00 Uhr	Abend der Versöhnung
21.00 Uhr	Kirchenmusik als Gebet
23.00 Uhr	Nachtanbetung
09.00 Uhr	Hl. Messe und Danksagung
10.00 Uhr	Gebet der evangelischen Christen
15.00 Uhr	Familiengebet
16.00 Uhr	Gebet mit und für Flüchtlinge
19.00 Uhr	Aussendungsgottesdienst für das Friedenslicht aus Bethlehem

Die genaue Einteilung der unterschiedlichen Gebetsgruppen und die konkreten Anliegen, in denen gebetet wird, können Sie dem Aushang in der Kirche bzw. dem Internet entnehmen. Kommen Sie als einzelner Beter oder Interessierter einfach mit hinzu und setzen Sie so ein Zeichen des Gottvertrauens angesichts der gegenwärtigen Krisen in der Welt.

**Herzliche Einladung zum 24-Stunden-Gebet**

# Auf den zweiten Blick

Kennen wir unsere Kirchenräume wirklich? – Vier persönliche Ansichten.



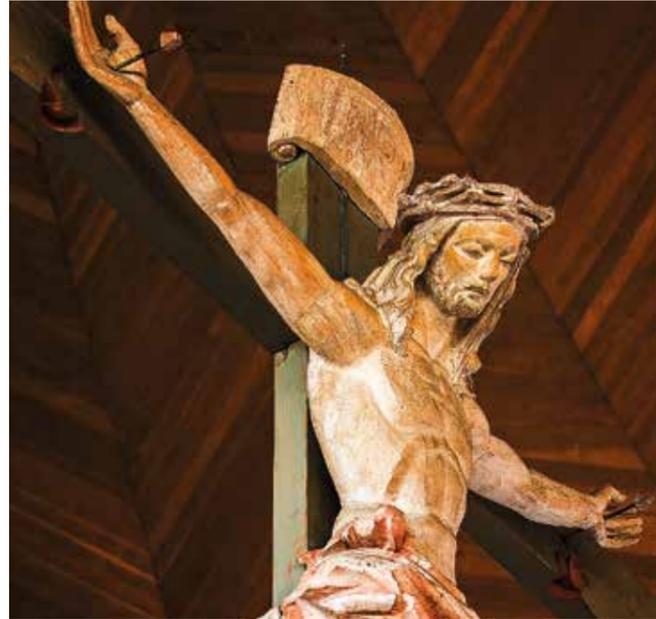
Christina Schmid

## Die Piéta im Eck



Betritt man eine Kirche durch den Haupteingang, so richtet man in der Regel den Blick nach vorn. So auch in unserer Pfarrkirche St. Michael. Doch wer sich nicht sofort in die Kirchenbank begibt, dem fällt die Marienstatue im Seitenschiff auf, wo ein Betschemel zum Verweilen einlädt. Vor allem abends, wenn sie durch einen Scheinwerfer beleuchtet wird, sticht sie ins Auge und stimmt uns nachdenklich. Maria hält ihren gekreuzigten Sohn im Schoß, ihren entsetzten Blick auf sein friedliches Gesicht gerichtet. Gerade jetzt, wenn wir an Weihnachten die Geburt des Sohnes

Gottes feiern, scheint dieses Bild unpassend, doch wie oft liegen auch in unserem Leben Freude und Leid so nah beieinander. Maria kann uns ein Vorbild sein, denn sie wendet sich trotz dieses schweren Schicksals nicht von Gott ab. Sie vertraut ihm und weiß, dass alles seinen Sinn hat, auch wenn wir Gottes Handeln in manchen Situationen einfach nicht verstehen können. Dieser Ort in der Kirche kann uns Halt geben, wenn auch wir nach einem tragischen Erlebnis wie Maria unter dem Kreuz stehen und ebenso fassungslos sind. Wie auch Jesu Tod ein Happy End hatte, so reicht Gott uns immer wieder die Hand, denn tiefer als in seine Arme können wir nicht fallen. Lassen wir uns also von diesem Ort einladen, uns in traurigen Momenten des Lebens trösten zu lassen und in glücklichen Zeiten für all das Gute zu danken.



Judith Demel

## Ohne Wunde



Unser Kreuz in Bellenberg ist etwas ganz Besonderes. Dies ist mir nicht sofort aufgefallen. Als ich es das erste Mal genauer anschaute sah ich, dass die berühmte Seitenwunde Jesu fehlt. Das machte mich stutzig und ich suchte nach einer Erklärung: Das Kreuz zeigt Jesus vor dem Stoß mit der Lanze, also noch während dem Sterben. Dadurch kann man sein Leiden und seine Gefühle sehr gut betrachten. Die ungewöhn-

liche Darstellung zeigt – wie ich finde – sehr schön die leidende, aber trotzdem hoffnungsvolle Seite von Jesus. Das Kreuz zeigt die letzte Station des schmerzhaften Rosenkranzes, durch die wir alle von Jesus eingeladen werden, an seinem Sterben teilzuhaben und uns dadurch unsere Sünden vergeben zu lassen. Mir persönlich gefällt diese starke Deutung unseres Kreuzes in Bellenberg sehr. Sie sagt so vieles aus, mit dem man sich näher beschäftigen sollte.



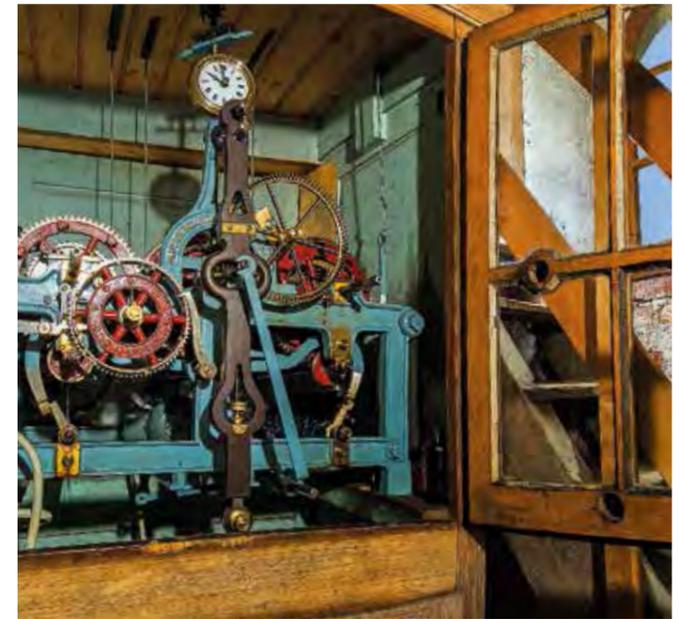
Matthias Kast

## Ort der Wandlung



Durch meinen Dienst als Ministrant habe ich eine besondere Nähe zum Altar, der mich seit Kindertagen begleitet. Der Altar ist das Zentrum der Gottesdienstfeier. Während der sogenannten Wandlung verwandelt sich hier gewöhnliches Brot in den Leib Christi,

gewöhnlicher Wein in das Blut Christi. Hier gibt sich Jesus uns hin, sein Leiden am Kreuz vollzieht sich in jeder Eucharistiefeier aufs Neue, um uns in jedem Gottesdienst zu zeigen, wie sehr er uns liebt. Dabei macht er uns bewusst, dass wir uns immer auf ihn verlassen und immer zu ihm kommen können. Diese Erfahrung begleitet mich durchs Leben.



Madlen Magg

## Der höchste Punkt



Mir gefällt an meiner Kirche St. Ulrich in Illerzell so gut, dass sie klein ist und einem im Gottesdienst immer einige Gesichter bekannt vorkommen. Am besten gefällt mir allerdings der Kirchturm, den wir in einer Gruppenstunde der Ministranten kürzlich bestiegen haben.

Im Turm sind die Stufen aus sehr altem Holz, das knarrt, wenn man darüber geht. Beeindruckend sind auch die drei Glocken ganz oben auf dem Turm, sie schlagen jede Stunde. Da der Kirchturm der höchste Punkt von Illerzell ist, hat man aus den nicht sehr großen, aber schönen Fenstern eine gute Aussicht über das ganze Dorf.

# Ihr Kinderlein kommet

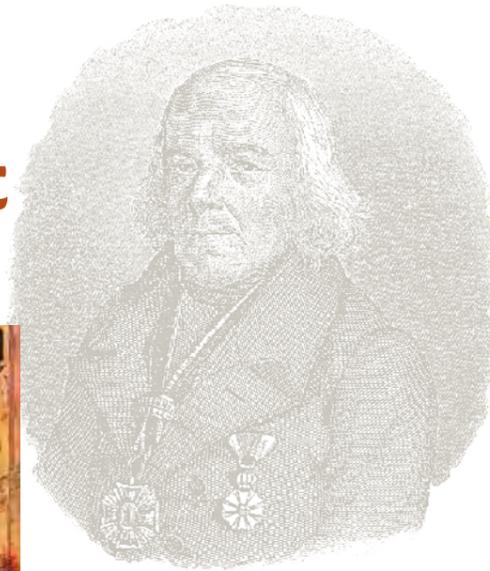
Das beliebteste Kinderlied zur Weihnachtszeit, Gl. 248



**U**mringt von Kindern, denen er Geschichten erzählt, wurde Pfarrer Christoph von Schmid (1768-1854) auf einem Denkmal im fränkischen Dinkelsbühl dargestellt. Die Stadtväter wollten dem berühmten Sohn der Stadt und späteren Domkapitular von Augsburg ein ehrendes Andenken bewahren. Seine Liebe galt besonders den Kindern. Für sie schrieb er das Lied „Ihr Kinderlein kommet“ (1811), als wollte er sie von der Straße zur Krippenlandschaft in die Stadtpfarrkirche einladen. Die ersten zwei Strophen des Liedes laden denn auch dazu ein, zur weihnachtlichen Krippe zu kommen und diese zu betrachten.

### Die dritte Strophe fordert zum Gebet und zur Anbetung auf.

„O beugt wie die Hirten anbetend in die Knie. Erhebet die Hände und danket wie sie. Stimmt freudig ihr Kinder – wer sollt sich nicht freuen? – stimmt freudig zum Jubel der Engel mit ein.“



Christoph v. Schmid,  
Christoph von Schmid.  
Stichlich von Karl Meher etwa aus dem Jahre 1860.

Am liebsten hätte Pfarrer von Schmid die Kinder wohl nach Bethlehem selbst eingeladen: „Zur Krippe her kommet in Bethlehems Stall und seht, was in dieser hochheiligen Nacht, der Vater im Himmel für Freude uns macht“ (Str. 1). Dabei wusste er natürlich, dass es nicht heilsnotwendig ist, zu dem geographischen Bethlehem zu pilgern. Der Zugang zum von Gott geschaffenen Heil ist uns im Glauben möglich und nicht zuletzt durch das Singen von Liedern.

### „Wär' Christus tausendmal zu Bethlehem geboren, doch nicht in dir: du bleibst noch ewiglich verloren.“

Angelus Silesius (1624 - 1677)

Pfarrer von Schmid blickte in seinem Lied bereits über das Geschehen von Weihnachten hinaus und sah im Neugeborenen zugleich den Gekreuzigten, wie Roger van der Weyden (1400-1464) auf seinem Bild „Anbetung der Könige“ (um 1455, Mitteltafel des Dreikönigsaltars, Pinakothek München). Er malte ein Kruzifix an die Stallwand. So führte auch Pfarrer von Schmid in seinem Lied die Kirche zugleich über die Geburt Christi hinaus und verweist auf das Erlösungsgeschehen. In der letzten Strophe leitet er sie zum Gebet zu dem späteren Gekreuzigten an:

„O betet: Du liebes, du göttliches Kind, was leidest du alles für unsere Sünd! Ach hier in der Krippe schon Anmut und Not, am Kreuze dort gar noch den bitteren Tod!“

## Weihnachtsgottesdienste in der Pfarreiengemeinschaft

### 24. Dezember 2015 | Hl. Abend

Christmette	16.00 Uhr	Caritas-Centrum	Vöhringen	
Kindermette	16.30 Uhr	St. Martin	Illerberg	
Kinderkrippenfeier	16.00 Uhr	ULF v. Rosenkranz	Bellenberg	
Kinderkrippenfeier	16.00 Uhr	St. Michael	Vöhringen	
Christmette	18.00 Uhr	St. Ulrich	Illerzell	
Christmette	19.00 Uhr	ULF v. Rosenkranz	Bellenberg	
Christmette	21.00 Uhr	St. Michael	Vöhringen	mit weihnachtlicher Kirchenmusik
Christmette	22.00 Uhr	St. Martin	Illerberg	

### 25. Dezember 2015 | Hochfest von Weihnachten

Weihnachtsmesse	09.00 Uhr	St. Ulrich	Illerzell	
Weihnachtsmesse	09.30 Uhr	ULF v. Rosenkranz	Bellenberg	
Weihnachtsmesse	10.15 Uhr	St. Michael	Vöhringen	mit weihnachtlicher Kirchenmusik
Weihnachtsmesse	10.30 Uhr	St. Martin	Illerberg	

### 26. Dezember 2015 | 2. Weihnachtsfeiertag – Hl. Stephanus

Hl. Messe	09.00 Uhr	Caritas-Centrum	Vöhringen	
Hl. Messe	09.00 Uhr	St. Ulrich	Illerzell	
Hl. Messe	09.30 Uhr	ULF v. Rosenkranz	Bellenberg	mit dem Folklorechor
Hl. Messe	10.15 Uhr	St. Michael	Vöhringen	mit dem Kirchenchor
Hl. Messe	10.30 Uhr	St. Martin	Illerberg	

### 27. Dezember 2015 | Fest der Hl. Familie

Hl. Messe	09.00 Uhr	St. Ulrich	Illerzell	mit Kindersegnung
Kindergottesdienst	09.30 Uhr	Pfarrhof	Bellenberg	
Hl. Messe	09.30 Uhr	ULF v. Rosenkranz	Bellenberg	mit Kindersegnung
Hl. Messe	10.15 Uhr	St. Michael	Vöhringen	
Hl. Messe	10.30 Uhr	St. Martin	Illerberg	mit Kindersegnung
Hl. Messe	19.00 Uhr	St. Michael	Vöhringen	

### 31. Dezember 2015 | Hl. Silvester

Jahresschlussmesse	15.30 Uhr	ULF v. Rosenkranz	Bellenberg
Jahresschlussandacht	15.30 Uhr	St. Ulrich	Illerzell
Jahresschlussandacht	17.00 Uhr	St. Michael	Vöhringen
Jahresschlussmesse	17.00 Uhr	St. Martin	Illerberg
Eucharistische Anbetung	23.30 Uhr	St. Martin	Illerberg
Eucharistische Anbetung	23.30 Uhr	St. Michael	Vöhringen

### 01. Januar 2016 | Hochfest der Gottesmutter Maria – Neujahr

Hl. Messe	09.00 Uhr	St. Ulrich	Illerzell
Hl. Messe	10.15 Uhr	St. Michael	Vöhringen
Hl. Messe	10.30 Uhr	St. Martin	Illerberg
Hl. Messe	18.30 Uhr	ULF v. Rosenkranz	Bellenberg
Hl. Messe	18.00 Uhr	St. Michael	anschließend Neujahrsempfang der Pfarrei St. Michael und der Stadt Vöhringen im Josef-Cardijn-Haus



Pfarreiengemeinschaft Vöhringen

Seit kurzem ist unsere neue Homepage online. – Schauen Sie doch mal rein!

[www.pg-voehringen.de](http://www.pg-voehringen.de)

## **Impressum**

**unum** – Pfarrbrief der Pfarreiengemeinschaft Vöhringen

Herausgeber: Pfarrer Martin Straub

Redaktion: Elke Neher, Dr. Maria Buchholz, Rainer Magg, Stefanie Peschke, Melanie Bucher, Manuel Müller, Martin Straub, Daniel Rietzler

Anschrift der Redaktion: Pfarramt St. Michael, Kolpingstraße 4, 89269 Vöhringen

Gestaltung: Hans-Peter Mertens | [www.hapemertens.de](http://www.hapemertens.de)

Bildnachweis: privat, Wikimedia Commons und Fotolia

Spendenkonto: Wenn Sie unseren Pfarrbrief finanziell unterstützen wollen, sagen wir heute schon Vergelt's Gott.

Kath. Kirchenstiftung St. Michael – IBAN: DE91 7306 1191 0307 205520 – BIC: GENODEF1NU1 – Stichwort: UNUM